

# Nahrung und Biotopanspruch der Kreuzotter (*Vipera berus*) im Kreis Celle

von Hans -Joachim Clausnitzer

Um den bei uns lebenden Reptilien wirkungsvoll helfen zu können, schlägt Lemmel (1977) genaue Analysen der von ihnen bewohnten Biotope vor. Dies soll hier bei der Kreuzotter versucht werden, die in den letzten Jahren ebenfalls seltener geworden ist und den vollen Schutz verdient.

Man findet die Kreuzotter in den verschiedensten Biotopen: nasse Hochmoore, trockene Heideflächen, lichte Nadelforsten, verwachsene Dämme der Fischteiche, Wiesen, Bahndämme und Ackerränder. Alle diese Lebensräume müssen nur sonnig sein und Versteckmöglichkeiten bieten. Entsprechend der Vielzahl von besiedelten Biotopen ist auch das Nahrungsspektrum der Schlange recht groß. In Freiheit beobachtete ich sie beim Schlingakt von Wasserfrosch und Maus. Nach einem Fang erbrachen sie folgende Beutetiere: Zauneidechse, Moorfrosch und Rötelmaus. Zahlreiche im Terrarium gehaltene Tiere aus dem Kr. Celle fraßen: Wald- und Zauneidechse, Moor-, Gras-, Wasserfrosch, Erdkröte, Rötel-, Haus-, Feldmaus und Goldhamster. Bevorzugt wurden eindeutig Mäuse, besonders Rötelmäuse; bekamen sie davon genug, so wurden Frösche und Eidechsen nicht beachtet. Ausgesprochen gern fraßen sie nackte, nestjunge Mäuse, die sie ohne Giftbiß herunter schlangen. Ich konnte sie trotz mehrfacher Versuche nicht zur Aufnahme nestjunger Spatzen bewegen. Ein dreijähriges Kreuzotternweibchen fraß in 242 Tagen 37 Mäuse, also pro Woche eine Maus. Das Nahrungsbedürfnis nahm mit dem Alter ab. In Freiheit hätte sie sicher nicht so viel gefressen.

An Hand des Nahrungsspektrums wird ersichtlich, daß erwachsene Kreuzottern sehr viele und auch verschiedenartige Biotope besiedeln können. Anders sieht es jedoch bei den Jungtieren aus. Die 14 - 18 cm langen, kleinen Kreuzottern leben ausschließlich von kleinen Eidechsen oder jungen Fröschen. Viele für erwachsene Schlangen durchaus geeignete Lebensräume bieten den Jungtieren nicht genug Nahrung. Um eine hohe Schlangenpopulation zu erhalten, müssen möglichst viele Jungtiere überleben. Dazu sind durchsonnte Biotope mit reichem Eidechsen- und Froschvorkommen notwendig. Tiere im Terrarium fraßen in den ersten zwei Jahren nur Eidechsen und Frösche, in Freiheit sicher auch noch im dritten Jahr.

Damit ergeben sich zwei Schwerpunkte für gute Kreuzotternbestände:

1. Hochmoore und Sümpfe (gegenwärtig optimale Biotope) mit vielen Fröschen und Waldeidechsen und
2. trockene Heiden, Magerrasen und Waldränder (u. a. durch veränderte Forstwirtschaft reduziert) mit guten Zauneidechsenvorkommen.

Versuche, die Siedlungsdichte bei Kreuzottern in einigen Biotopen im Landkreis Celle zu erfassen, zeigen, daß die höchsten Werte in Feuchtgebieten erreicht werden. Da die Zauneidechsen an allen mir von früher bekannten Stellen stark abgenommen haben, sind auch die Kreuzotternbestände an diesen Biotopen geringer geworden.

Bei Kreuzottern ist zwischen Sommer- und Winterbiotopen zu unterscheiden. Die Tiere sammeln sich im Herbst an bestimmten Stellen, meist locker mit Bäumen bestandenen, sonnigen und windgeschützten Moor- und Heiderändern. Diese Plätze verlassen fast alle Schlangen nach der Paarung etwa Mitte Mai. Sie verteilen sich dann im Gelände, wo sie bis Mitte September sehr ortstreu an bestimmten Plätzen bleiben.

Anscheinend wandern wenigstens einige Weibchen vor der Geburt der Jungen zu den Schlafplätzen, denn an allen Schlafplätzen fand ich 1976 und 1977 Jungtiere. So lernen sie die Überwinterungsplätze kennen. Dafür spricht auch folgende Beobachtung: im April 1977 wurden 4 alte und 4 vorjährige, im Oktober an der gleichen Stelle 4 alte, 4 vorjährige, 3 diesjährige und 1 dreijährige Otter gezählt. Im Sommer war dieser Platz einwandfrei ohne Kreuzottern. Es versammeln sich jedoch nicht alle Schlangen eines Gebietes am Überwinterungsplatz, man findet immer einzelne Exemplare an anderen Stellen.

Um die Siedlungsdichte von Kreuzottern zu ermitteln, kann man einmal die Tiere an den Überwinterungsplätzen abzählen und dann den Wert auf den Gesamtbiotop übertragen, der von den Schlangen im Sommer bewohnt werden kann. Dabei erfasst man jedoch nicht die Tiere, die einzeln überwintern; da es nur wenige sind, können sie vernachlässigt werden. Man kann auch im Sommer bei leicht bedecktem Himmel kleinere Geländeabschnitte systematisch absuchen, was sehr gut an Fischteichen auf Dämmen und Inseln, ebenso in kleineren Heideflächen oder jungen Kiefern Schonungen möglich ist. Diese Werte sind natürlich nicht genau. Hierzu wären weitere Untersuchungen in mehreren Biotopen notwendig.

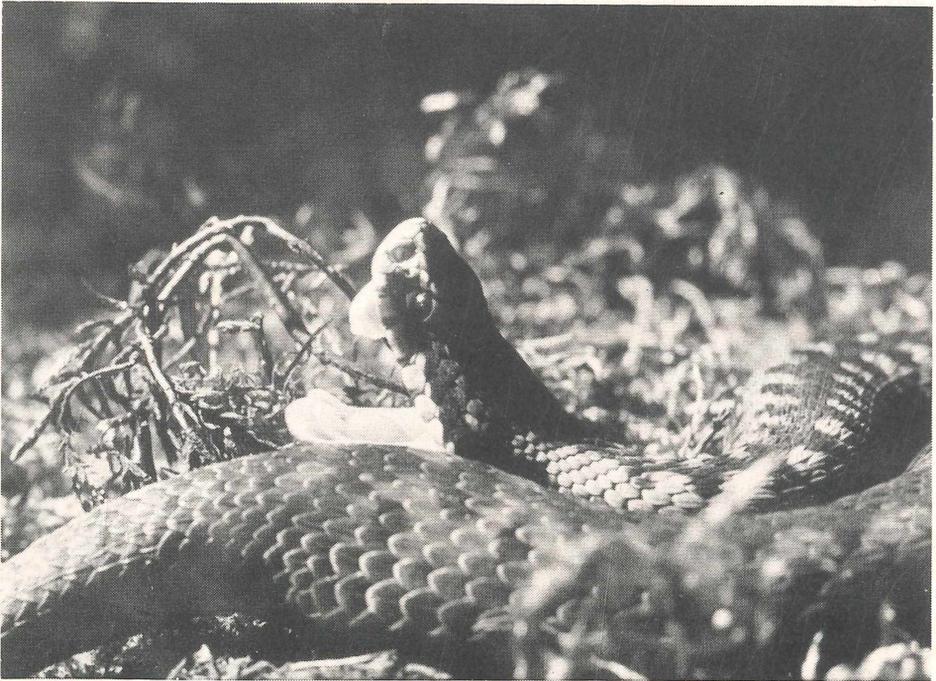


Abb. 1: Kreuzotter. Photo: Verf.

1976 waren in einem trockenen Heide- und Kiefernwaldbezirk von ca. 12,5 ha im Sommer 2 alte Kreuzottern, 1 Schlingnatter und 3 Zauneidechsen anzutreffen. Hier lebten früher mehr Zauneidechsen und Kreuzottern. Mir sind die Ursachen für diesen Rückgang unbekannt. In einem Teichgebiet (Sommerbiotop) mit vielen und großen Inseln und einer anschließenden ungenutzten Wiese lebten 1977 auf ca. 10 ha, davon ca. 3 ha Wasserfläche, 14 adulte Ottern. Auf einer ca. 30 x 20 m großen Insel hielten sich mindestens vom 6. 8. - 12. 9. 1977 zwei Kreuzottern auf. Ein reiches Frosch- und Mäusevorkommen schaffte ein gutes Nahrungsangebot.

Eine weitere Voraussetzung für die Schlangen sind Versteckmöglichkeiten. So wurde ein künstlicher Fischteich "unordentlich" ausgebaggert, das heißt, die vom Bagger ergriffenen Erdballen blieben unplaniert. Dadurch entstand ein bewegtes Mikorelief mit vielen Hohlräumen. Nach drei Jahren lebten in dem 3 ha großen Gebiet 5 Kreuzottern. Früher hat man bei der Aufforstung von Heideflächen nur Rillen gepflügt, in die die Kiefern gepflanzt wurden. Daneben lag dann auf dem Heidekraut das umgepflügte Material. Hier entstanden ebenfalls reichlich Hohlräume. Diese Kulturen bildeten Konzentrationspunkte für Zauneidechsen und Kreuzottern. Heute wird der Boden jedoch planiert und dann aufgeforstet, so daß für Reptilien kein neuer Lebensraum entsteht.

In einem kleinen Heidemoor mit gutem Frosch- und Waldeidechsenvorkommen waren im Oktober 1977 auf zwei Schlafplätzen 21 Kreuzottern, davon 6 diesjährige. Die Tiere verteilen sich im Sommer vermutlich auf eine Fläche von ca. 11 ha (es wurden die sonnigen Moorflächen gewertet, Grenzen bilden Weide, Wald und Teich).

1975 zählte ich in einem anderen Fischteichgebiet auf einem 50 m langen Teichdamm (2 m breit) im Sommer 5 erwachsene Ottern. Gute Kreuzotternbestände, wie oben erwähnt, sind selten und meist in der Nähe von Gewässern, die ein reiches Froschvorkommen beherbergen. Die jungen Wasserfrösche z. B. verlassen in großer Anzahl im Sommer die Teiche. Eine Laichmöglichkeit für Lurche erhöht so die Besiedlungsfähigkeit eines Biotops speziell für junge Kreuzottern, da Frösche doch zahlreicher als Eidechsen sind.

Durch Schaffung von Laichbiotopen für Frösche und reichen Versteckmöglichkeiten für die Schlangen kann der Kreuzotternbestand gesichert oder sogar erhöht werden. Die Tiere dürfen jedoch nicht gestört werden, da sie sowohl die Sommer- als auch die Winterquartiere nach häufigen Beunruhigungen verlassen. Winterquartiere sollten besonders geschützt werden, weil hier meist mehrere Tiere zusammenkommen. Höchste Kreuzotternvorkommen liegen bei uns in Feuchtgebieten, deren Erhaltung auch für die Kreuzotter von großer Bedeutung ist.

### Schrifttum

- Clausnitzer, H. -J. (1972): Bestandskontrollen bei Kreuzottern (*Vipera berus*). Beitr. Naturk. Nieders. 25: 85-86.  
Frommhold, E. (1964): Die Kreuzotter. Wittenberg.  
Lemmel, G. (1977): Die Lurche und Kriechtiere Niedersachsens. Hannover.  
Müller, P (1976): Arealveränderungen von Amphibien und Reptilien in der Bundesrepublik Deutschland. Schriftenreihe Vegetationsk. 10: 269-293.  
Trutnau, L. (1975): Europäische Amphibien und Reptilien. Stuttgart.

Anschrift des Verf.: Südstr. 6, 3106 Eschede.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Clausnitzer Hans-Joachim

Artikel/Article: [Nahrung und Biotopanspruch der Kreuzotter \(\*Vipera berus\*\) im Kreis Celle 41-43](#)